

Beobachtungen an der Raupe von *Tinea pellionella*.

Von W. Reum, Rostock i. M.

Die Raupe von *Tinea pellionella*, bekannt durch ihr großes Zerstörungswerk, das sie an gepolsterten Stühlen, Sofas, Pelzen und Kleidungsstücken anrichtet, wird bis zu 9 mm lang, ist gelblichweiß, am Kopf und Nackenschild gelbbraun. Ihr Zerstörungswerk beginnt hauptsächlich vom Monat August an und dauert den ganzen Winter hindurch. Die Raupen, die sich in den obengenannten Gegenständen aufhalten, umhüllen sich mit abgenagten Stoffasern. Diese Hüllsäckchen, in denen auch die Verpuppung stattfindet, tragen die Farbe des befallenen Stoffes und sind darum schwer zu erkennen.

Wenn man die Raupe in ein Beobachtungsglas setzt (am besten ein Reagenzglas) und ihr die Möglichkeit nimmt, sich eine Hülle aus Stoffasern herzustellen, dann verfertigt sie sich einen weißen, auf beiden Seiten offenen Gespinstschlauch aus ihrem Drüsensekret. Die ganze Innenwand des Glases überzieht sie mit einem kaum sichtbaren Gespinstpolster, wodurch ihr ein fester Halt und ein leichtes und ziemlich rasches Fortbewegen an der Glaswand ermöglicht wird. Ist das Glas mit einem Kork oder mit einem Wattedropfen verschlossen, welcher letzteren man am besten mit Stanniol umgibt, um zu verhindern, daß sich die Raupe in der Watte aufhält, so wird auch dieser mit einer dünnen Gespinstschicht überzogen. Dagegen wird der Innenrand des Pfropfens geradezu verkittet, so daß, wenn man den Behälter öffnet, ein wulstförmiger Gespinst-ring im Glase zu erkennen ist. Es ist rätselhaft, woher das Beobachtungstier, dem doch das Futter entzogen ist, das Drüsensekret nimmt. Nach längerer Zeit hat sich die Gespinstschicht derart verdichtet, daß es aussieht, als ob das Glas angehaucht worden wäre. Schabt man die Innenwand des Glases vorsichtig ab, so erhält man ein Häufchen weißer Gespinstmasse, die fast genau dieselben Eigenschaften aufweist, wie die Fäden der Spinne. Die seither bekannten Mittel zur Bekämpfung der Raupe haben alle nur eine vorübergehende Wirkung gehabt. Als wirksamste Vernichtungsmittel haben sich neuerdings Dichlorbenzoldämpfe und trockne Hitze (Heißluft-desinfektionsapparate) erwiesen.

Zum Dundowalde.

(Ein faunistischer Spaziergang auf der Insel Arbe.)

Von Dr. R. Puschnig, Klagenuft.

(Schluß.)

Nur wenige bodenständige Insektenformen finden wir außer den Heuschrecken auf unserem Wege. Vereinzelt am unteren Wege, in größerer Zahl auf dem Aufstieg zum Dundowalde selbst, wo weidende Schafe für Dunghaufen sorgen, finden sich blauschillernde Mistkäfer (*Geotrupes stercorarius* L. und *vernalis* L.), eine zierliche *Cicindela campestris* L. eilt über den Weg, und eine schwarze, runzlig punktierte *Timarcha rugulosa* Herr. Sch. vervollständigt unsere dürftige Käferbeute. Auffälliger und individuenreicher treten uns fliegende Insekten in Erscheinung, vor allem eine mittelgroße braune, schlanke Libelle, *Sympetrum striolatum* Charp., die mit Vorliebe am Wege vorfliegt und sich auf den Boden setzt, bis sie der Schatten des Fußgängers aufscheucht. Sie ist

den ganzen Weg über anzutreffen, am häufigsten aber im Camporafeld, wo einige seichte Wasserrinnen Gelegenheit zur Eiablage bieten; auch am Aufstieg zum Dundowalde und weit hinein im Walde selbst fliegt sie, nicht selten paarweise in geschlechtlicher Vereinigung. *Sympetrum striolatum* ist auch in nördlicheren Gebieten eine ausgesprochene Herbstlibelle, welche nach Ris⁵⁾ etwa in der Flugzeit von *Aeschna mixta*, Ende August bis Ende Oktober fliegt; in Kärnten ist sie an besonnten Stellen bis Anfang November anzutreffen, immer aber mehr vereinzelt und an Zahl den nahverwandten, zwar früher in Erscheinung tretenden, aber noch bis Ende September fliegenden *Symp. vulgatum* weit nachstehend. Nicht durch ihr Vorkommen, in Istrien, jedoch durch die Massenhaftigkeit ihrer Erscheinung bekundet sich *Symp. striolatum* als mediterrane Form, deren Verbreitung, wie bei Libellen in der Regel, allerdings eine sehr weite ist, von Madeira bis Kaschmir und über fast ganz Europa mit Ausnahme der nördlichsten Gebiete reicht. — Von Libellen wurde von Galvagni (l. c. S. 370) noch *Sympycna fusca* Linden „in der Umgebung der Stadt Arbe am 15. April 1900 mehrfach erbeutet,“ eine Form, welche bekanntlich überwintert und auch im Herbst in Istrien (Monfalcone, Brioni) nicht selten anzutreffen ist.

Außer den Libellen sind die häufigsten Fluginsekten, die sich auf unserm Wege finden, Schmetterlinge, in erster Linie zunächst häufige ubiquitäre Erscheinungen, insbesondere Pieriden, daneben aber auch „seltener Vögel“. Leider pflegen nur die ersteren leichter in das bald von den Stacheln der Wegsträucher arg zerfetzte Netz zu kommen, und auch diese zeigen sich dann meist als lädierte, stark verflogene Stücke der Sommergenerationen, während die *rarae aves* „unnahbar unsern Schritten“ über die überdies noch (besonders im Camporafeld) mit Stacheldraht umhegten Kulturen entfliehen. Die prächtigste Erscheinung unter ihnen ist zweifellos *Charaxes iasius* L., der in der Färbung auf den ersten Blick an den Trauermantel erinnert, jedoch bedeutend größer und mit seinen zwei Schwanzspitzen der Hinterflügel anders konturiert ist. Die in den afrikanischen und asiatischen Tropen durch zahlreiche Arten vertretene Gattung reicht nur mit dieser Form in das Mediterrangebiet.⁶⁾ Hier findet sie sich lokal, so auch in Dalmatien in zwei Generationen, meist im Juni und September. Die überwinternde Raupe lebt auf dem Erdbeerstrauch (*Arbutus unedo*), der ja auch auf Arbe häufig ist. Von anderen auffälligen und leicht kenntlichen Tagfaltern habe ich glaubhaft Segelfalter (*Papilio podalirius* L.) und Trauermantel (*Vanessa antiopa* L.) gesehen. Einige Zitronenfalter erwiesen sich durch die Orangeflecken der Vorderflügel als zur südlichen Form (*Gonopteryx cleopatra* L.) gehörig.

Von den erbeuteten Schmetterlingen gehört zunächst die Mehrzahl Arten an, die in ganz Europa oder wenigstens in Mitteleuropa verbreitet und häufig sind und auch auf Arbe größtenteils in zahlreichen Stücken flogen, nämlich *Pieris brassicae* L., *Pieris rapae* L. in der ab. *deleta* Strand mit undeutlichen und verwaschenen Apikalflecken, *Satyrus semele* L. ab. *pallida* Tutt., *Epinephele jurtina* L., ab. *grisea* Tutt., *Pararge megera* L., *Pararge egeria* L., var. *egerides* Stgr. und *Lycaena bellargus* Rott.; außerdem

⁵⁾ F. Ris, „Die schweizerischen Libellen.“ Mitteilung. der schweiz. entomol. Ges. Schaffhausen 1886.

⁶⁾ Berge-Rebel, Schmetterlingsbuch, 9. Aufl., Stuttgart 1910.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Reum Walter

Artikel/Article: [Beobachtungen an der Raupe von Tinea pellionella 8](#)